

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 115 (2020)
Heft: 1: Baukultur und Landschaft = Culture du bâti et paysage

Buchbesprechung: Bücher = Livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHÖNSTE BROCKENHÄUSER



Sasi Subramaniam, Iris Becher, David Knobel: *Die schönsten Brockis der Schweiz.*

AS Verlag, 2019, 220 S., CHF 48.–

Das Brockenhaus als typisch Schweizerische Institution ist in vielerlei Hinsicht einzigartig. Die hier feilgebotenen Gegenstände erzählen Geschichten aus dem Leben ihrer Besitzer und lassen uns vielleicht über ihren Verwendungszweck rätseln. Ähnlich wie auf einem Flohmarkt kommt man im Brocki schnell ins Gespräch, und es werden Kontakte geknüpft. Das Brockenhaus erleichtert die einen von zu vielen Dingen und beglückt die anderen mit einem unverhofften Fund oder mit günstigen Alltagsgegenständen. Als Gebrauchthaus trifft es gerade jetzt wieder den Nerv der Zeit und hält der Wegwerfgesellschaft etwas entgegen. Höchste Zeit also, diesen besonderen Ort mit einem Buch zu würdigen. Sasi Subramaniam, Iris Becher und David Knobel ist ein breit gefächerter und liebevoller Einblick ins Universum Brockenhaus gelungen. Illustriert durch stimmungsvolle Fotos werden gut 20 der schönsten Brockis und ihre Betreiber porträtiert. Ergänzt wird die Sammlung durch Essays von Brockiliebhabern wie beispielsweise Alex Capus oder Franz Hohler.

Regula Steinmann

ZWISCHENRÄUME



Angelika Juppiken, Richard Zemp: *Vokabular des Zwischenraums.*

Gestaltungsmöglichkeiten von Rückzug und Interaktion in dichten Wohngebieten. Hochschule Luzern (IAR), Kompetenzzentrum Typologie & Planung in Architektur, Park Books, 2019, 212 S., CHF 39.–

In dicht bebauten Wohngebieten sind die Ansprüche an die meist knapp bemessenen Zwischenräume gross. Es gibt nur geringen Spielraum, um den Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner nachzukommen. Die Gestaltung des direkten Wohnfelds wird zur komplexen Herausforderung. Denn: Die Zwischenräume müssen sowohl Gelegenheit zum Rückzug als auch vielfältige Möglichkeiten zur Interaktion bieten. Ein interdisziplinäres Forschungsteam der Hochschule Luzern untersuchte ausgewählte städtische Wohnquartiere und legte dabei den Fokus auf den sogenannten «erweiterten Fassadenraum», der die Gebäudehülle, den Zwischenraum bis zur gegenüberliegenden Fassade und die dahinterliegenden Innenräume umfasst. Entstanden ist ein «Vokabular des Zwischenraums», das anhand zahlreicher konkreter Beispiele den Weg zu möglichen gestalterischen Handlungsfeldern aufzeigt. Dieses ist aber vielmehr aufschlussreiches Nachschlagewerk als konkrete Anweisung zur Umsetzung – ein inspirierender Augenöffner.

Peter Egli

THURGAUER KIRCHEN



Amt für Denkmalpflege des Kantons Thurgau (Hg.): *Kirchenbau 1869–2019.*

150 Jahre Landeskirchen im Kanton Thurgau (Hg.): Kirchenbau 1869–2019. 150 Jahre Landeskirchen im Kanton Thurgau (Denkmalpflege im Thurgau 21), Schwabe Verlag Basel, 2019, 156 S., CHF 48.–

Die Jahrbücher der Thurgauer Denkmalpflege sind nicht einfach Rechenschaftsberichte. Vielmehr bietet die Reihe regelmässig wertvolle Hintergrundartikel zu aktuellen Themen rund um das gebaute Erbe im Kanton. Die Grundsätze der diskutierten Fragen und präsentierten Erkenntnisse lassen sich allerdings zumeist auf die ganze Schweiz übertragen. Dies gilt auch für die aktuelle Ausgabe zum Kirchenbau der vergangenen 150 Jahre bzw. zur künftigen Entwicklung der Kirchenlandschaft im Kanton. Ein vorangestellter Katalog zeigt einen kurzen und knappen Überblick über die Thurgauer Kirchenarchitektur seit 1869. Daran schliesst ein ganzer Reigen von Artikeln und Interviews mit einem starken Fokus auf mögliche Zukunftsstrategien. Gesprochen wird – auch aus historischer Perspektive – über die Umgestaltung, Profanisierung und Umnutzung der Sakralbauten. Und hier zeigt sich, dass gerade der Blick aufs Lokale und Regionale oft aufschlussreicher ist als die Darstellung von hinreichend bekannten radikalen Kirchenumnutzungen in den Niederlanden.

Patrick Schoeck

SCHWEIZER BRAUCHTUM

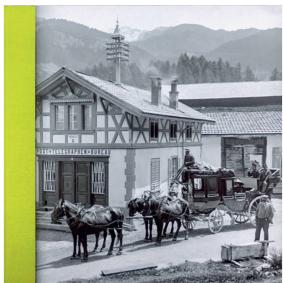


Dominique Rosenmund, Sibylle Gerber, Karin Britsch und Stephanie Hess: *Tanzende Tannen. Eine wilde Reise durchs Schweizer Brauchtum.* Benteli 2019, 160 S., CHF 32.–

Brauchtum hat Konjunktur. In Zeiten, in denen Städterinnen und Städter Schwingfeste besuchen und Jodlerkurse belegen, kann ein Buch zum Schweizer Brauchtum nicht verkehrt sein. Eine Fotografin und drei Autorinnen haben sich aufgemacht, Bräuche und Traditionen aus der ganzen Schweiz zu sammeln. 21 werden in der handlichen Publikation vorgestellt. Darunter bekannte wie das Silvesterchlausen im Appenzell oder Chalandamarz im Engadin. Die Bärgrächnig in Adelboden oder der Bärzelbrauch in Hallwil dürften aber auch je-

nen neue Einblicke bieten, die sich bereits gut im Schweizer Brauchtum auskennen. Die kurzen, gut lesbaren Beiträge und die attraktiven Bildstrecken lassen einen direkt in den Brauch eintauchen, erklären Entstehung und Geschichte und zeigen die Menschen, die dahinterstehen. Mit viel Leidenschaft und Einsatz leben diese ihre Traditionen und erhalten sie lebendig. *Tanzende Tannen* lädt ein, die Schweiz und ihr Brauchtum neu zu entdecken. Schnell wird klar: Man muss nicht weit reisen, um Unbekanntes zu finden. Judith Schubiger

POST HOTEL LÖWE MULEGNS



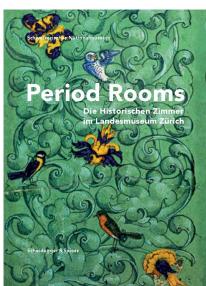
Basil Vollenweider: Post Hotel Löwe.
Origenal Band VIII. Nova Fundaziun Origen 2019, 260 S., CHF 54.–, zu bestellen unter info@origen.ch

Wer schon einmal über den Julierpass gefahren ist, kennt das Posthotel Löwe. Es steht seit der Zeit der Postkutschen beinahe unverändert im bündnerischen Dorf Mulegns. Seiner Geschichte hat sich der Historiker Basil Vollenweider gemeinsam mit der Nova Fundaziun Origen angenommen. Es wurde eine schier unüberblickbare Menge an historischen Dokumenten, die nach wie vor im Posthotel schlummern, ausgewertet. Anhand der Erkenntnisse wird im Buch anekdotisch die Geschichte des Aufstiegs und Niedergangs des Reiseverkehrs erzählt. Beginnend bei der ersten Kommer-

zialstrasse – sie wurde in Folge einer herrschenden Hungersnot 1820–1826 erbaut, um die dringend benötigten Lebensmittel aus Italien importieren zu können – bis hin zum abrupten Ende des Fremdenverkehrs ausgelöst durch den Ersten Weltkrieg. Das reich bebilderte Buch dient der Aufarbeitung der Geschichte des Posthotels und somit als eine der Grundlagen für eine hoffentlich blühende Zukunft. Denn, wie es die letzte Hotelière Donata Willi sagt: «Die Zukunft ist natürlich wichtig. Aber sie basiert wirklich auf der Vergangenheit.»

Kerstin Camenisch

HISTORISCHE ZIMMER

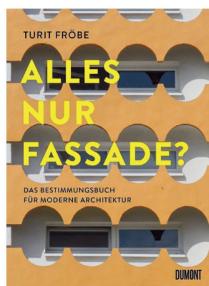


Christina Sonderegger, Schweizerisches Nationalmuseum (Hg.): Period Rooms.
Die Historischen Zimmer im Landesmuseum Zürich. Scheidegger & Spiess, 2019, 280 S., CHF 49.–

Wie bei vielen kulturhistorischen Museen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gehörten die sogenannten Period Rooms zum festen Bestandteil des 1898 erbauten Landesmuseums in Zürich. Diese Historischen Zimmer sind originale Räume, die von ihrem ursprünglichen Standort in ein öffentliches Museum überführt und dort zu einem wichtigen Teil der Ausstellung und der Ausstellungsarchitektur wurden. Den Period Rooms und ihrer Geschichte vor und nach dem Einbau ins Museum ist diese Publikation gewidmet. Beleuchtet wird dabei der Umgang mit den Historischen Zimmern in den vergangenen 120 Jahren. Die reich illustrierten Raumporträts namhafter Autorinnen und Autoren laden dazu ein, die Entstehungsgeschichte der einzelnen Zimmer, die Gründe ihres Ausbaus sowie die Transformation in Museumsarchitekturen zu entdecken. Dass die Period Rooms als nicht zu unterschätzende Besonderheit der Museums- und Architekturgeschichte nun eine architektonische Würdigung und inhaltliche Aufwertung erfahren, ist höchst erfreulich.

Peter Egli

BESTIMMUNGSBUCH



Turit Fröbe: Alles nur Fassade?
Das Bestimmungsbuch für moderne Architektur. Dumont 2018, 176 S., € 20.–

Getrieben von ihrer früher erlebten Ratlosigkeit beim Erkennen architektonischer Stilepochen gestaltete die Architekturhistorikerin und Urbanistin Turit Fröbe dieses Bestimmungsbuch für moderne Architektur. Es soll sowohl als Nachschlagewerk wirken als auch den Stadtraum lesbar machen. Die etwas dogmatisch erscheinende Vorgehensweise führt in schnellen Schritten zur ersten Prognose. Verschiedene Charakteristika von Baustilen der Moderne und Postmoderne werden aufgezeigt, und anhand praktischer Beispiele können selbst gemachte Einschätzungen direkt verglichen und abgeklärt werden. Die dafür verwendeten Fotografien hätten zwar mit etwas grösserer Sorgsamkeit in Bezug auf die gewählte Perspektive und Qualität ausgewählt werden können. Jedoch lassen die Bilder jeweils gut das im Zentrum stehende Merkmal erkennen, was eine Zuordnung zu einem Baustil ermöglicht. So ist es der Autorin gelungen, einen praktischen Anwendungskatalog zu entwickeln, der ein wichtiges Element in der Baukulturvermittlung darstellen kann.

Céline Hug

L'ANTHROPOLE



Aline Jeandrevin: Du BFSH2 à l'Anthropole.
Vade-mecum. Call me Edouard Editeurs, 2019, 68 p., CHF 25.–

En 1987, le Canton de Vaud et l'Université de Lausanne inauguraient le Bâtiment des facultés des sciences humaines 2 (BFSH2), longtemps connu sous l'acronyme B2. Finalement baptisé «Anthropole» en 2005, le bâtiment accueille aujourd'hui la Faculté des lettres et la Faculté de théologie et de sciences des religions.

Plus de 30 ans après son inauguration, une publication présente les réflexions sous-jacentes à ce bâtiment. Tel un dictionnaire, cet ouvrage présente un accès instructif à l'architecture, en passant par A comme «accordéon» jusqu'à Z comme «zoning», en rappelant le fonctionnement et le choix des matériaux et bien-sûr également l'histoire de ce bâtiment qui, de par sa complexité, est à l'image d'une petite ville. Mot à mot, l'historienne de l'art Aline Jeandrevin présente cet ouvrage conçu par trois architectes: Jacques Dumas, Mario Bevilacqua et Jean-Luc Thibaud. Elle s'adresse ainsi aux personnes qui connaissent déjà ce bâtiment ainsi qu'à celles et à ceux qui souhaitent le découvrir.

Peter Egli